

Reiche findet an der Ernährung und mit den Ländern anstehenden Landwirte daran, daß die geistlichste Weise b

der Gemeinschaften ausgegeben für die kommunalen Obligationen aus-Verständigung noch eum hat sich bereit auf diese Weise unter-stützt im Wege des sch ist im Discont ist der Gemein-ten werden, einen lste der Zinsen gadenzenkung Vergütung durch der Tarife n. Die Unterlagen Garantie des abdrücklich soll dafür kläuber, die schon emenden gekommen als diejenigen, die Gehehntwurfes auf eglichen Zwang soll Umfahungsteile nturwes ergibt, in auf Vermittlung

en sich noch nicht Kolonialstellen des Reuwaren erklärte. sich in den letzten gtleibern vollzogen, dwin solle den legt zu der Ueber-ld der Führer nale Regierung in Das Blatt führt f einen Wahlkampf re freihandel"

aus angenommen nahm in dritter 207 gegen 242 der erste Stellung am Mittwoch vom

gkeit. der Arbeits-81 615, was eine er der Vorwache

Am Bahnhof

20. September.
Aufenthaltes des aufständischen Rana Brand von Berlin gnete sich auf dem nach einer uns die national- dneten Keller-rg einen auf dem soll der Ausdruck sein. Der Re- bezogen und er- n andere Leute auf den Sprecher sei dazwischen- rei zu verhindern n würdigen stagsabgeordneten zur Bahnhof- über der Aufforde- ren hätten weiter ge Polzeibereiter den Zwischenfall

In Berlin.

20. September.
zwei bewaff- nde hoch" in arts in Licht- und ein Bolondär rtrur hinauswelen die Räuber zwei dem Bolondär ins uf über den Zahl- 200 Mark zu- und entkamen Süd. Auf die sie htere Schüsse ab, rztenswert ist die einmal in diesem aut worden find. sch sind, muß erst

Marischen

20. September.

gnete sich in der ngläde, das in einem Schadt, en, drang nach n. Drei Männern mmen. Die sechs Interjurung zur

Aus der Zentrumspartei.

Borken-Bocholt.
Am kommenden Freitag, dem 2. Oktober, findet nachmittags 8,30 Uhr in Borken im Saale der Wirt- schaft Spannenmacher (Kornmarkt) eine wichtige Ver- sammlung des Kreisvorstandes statt. Die Versammlung wird sich beschäftigen mit der gegenwärtigen politischen Lage und der zu tätigenen Herbst- und Winterarbeit, Durchführung einer Werbe- und Opferwoche in den einzelnen Orten usw. Die einstehenden Referate werden von Reichstagsabg. Kampfschulte (Münster) und Parteisekretär van Dillen (Reddinghausen) ge- halten. Die Mitglieder des Kreisvorstandes werden um eine recht zahlreich Teilnahme gebeten. Außerdem sind auch die Vorstandsmitglieder und Vertrauensleute aus den örtlichen Vereinen zu dieser Tagung ein- geladen.

Aus der Heimat.

Abchied des Rektors Schölgen.
× Bocholt, 30. Sept. Herr Rektor Schölgen scheidet am heutigen Tage aus dem Schuldienst und tritt in den wohlverdienten Ruhestand. Er wurde ge- boren am 22. Juni 1866 in Jordan, Kreis Bielefeld (Wandenburg), vorgeliegt im Seminar zu Warburg (Westfalen), und legte 1888 die Lehramtsprüfung ab. Bis 1920 wirkte er in der Provinz Posen und kam dann nach Schlesien, Pommern und trübte Jahre wecheln, wie in der Natur, so auch im Leben des Menschen. So traf auch ihn nicht selten andere seiner Kollegen das Ge- schick, zum Westen überleben zu müssen. 1921 erhielt er Anstellung in Bocholt, Langenberghaus. Im fol- genden Jahre kam er zur Schule Hilberten, wo er 9 Jahre im Dienste der Schule tätig war, geleitet von seinen Schülern, begleitet von seinen Kollegen und Kollegen, in bestem Einvernehmen und treuer Zu- sammenarbeit mit der Pfarre Hilberten von St. Josef. Da Herr Rektor Schölgen seit mehreren Wochen in der Heimat bei seiner 88-jährigen Mutter weilt, muß selber von einer Abschiedsfahrt abgesehen werden. Das Lehr- kollegium der Schule Hilberten wünscht Herrn Rektor Schölgen einen recht schönen und frohen Lebensabend im Kreise seiner Lieben. — Am gleichen Tage, an dem der Abschiedsfeier der Mutter teilnahm, nimmt auch der jüngste, Herr Hans Klätgen, Abschied von der ihm lieb gewordenen Schularbeit — ein Opfer der wirtschaftlichen Notlage!

Vom Arbeitsgericht Bocholt.

— Bocholt, 20. September.
Ein Holzarbeiter klagte gegen einen Landwirt auf Ausfertigung einer ordnungsmäßigen Arbeitsbescheinigung. Der Kläger hatte für den Beklagten Holzarbeiten ausgeführt. Nach Fertigstellung der Arbeit hatte der Beklagte sich geweigert, trotz mehrfacher Mahnung dem Kläger eine Arbeitsbescheinigung auszustellen, so daß der Kläger keine Erwerbslosenunterstützung beziehen konnte. Vor Gericht erklärte der Beklagte, er werde dem Kläger die Bescheinigung ausstellen. Der Kläger räumte darauf im Einverständnis mit dem Beklagten die Klage zurück.

Ein Knecht klagte gegen seinen früheren Arbeit- geber auf Zahlung seines Restlohn in Höhe von 4,50 Mark. Der Kläger war am 30. August aus dem Dienste des dem Beklagten getreten, trotzdem er bis zum 6. September dort bleiben mußte. Der Beklagte hatte darum die Klageklasse in Bezug gebracht und eingehalten. Der Kläger nahm im Einverständnis mit der Beklagten die Klage zurück.

Ein anderer Knecht klagte gegen denselben Arbeit- geber auf Zahlung von 5 Mark. Der Kläger war im Januar krank gewesen. Der Beklagte hatte hierfür 5 Mark in Bezug gebracht. Der Kläger hatte bis jetzt aber nicht mehr auf Auszahlung dieser 5 Mark ge- drängt, so daß hier ein Verzicht des Klägers anzu- nehmen war. Auch hier nahm der Kläger im Einver- ständnis mit der Beklagten die Klage zurück.

Diebstahl.

p. Bocholt, 30. Sept. Aus einem verschlossenen Aellerraum eines an der Hubertusstraße gelegenen Neubaus wurden etwa 500 Wandplatten gestohlen. An- gaben über den Verbleib der Platten nimmt die Kriminalpolizei (Kreuzstraße 5, Zimmer 9 und 13) entgegen.

Sperrzeit für Tauben.

p. Bocholt, 30. Sept. Die Taubenbesten sind ver- pflichtet, ihre Tauben in der Zeit vom 1. bis 31. Okto- ber so einzuperrnen, daß ein Ausfliegen auf die Felder nicht möglich ist. Zuwiderhandelnde machen sich strafbar.

Bunte Kartoffeln.

(Bocholt, 30. Sept. Bei einigen Kartoffelsorten tritt in diesem Jahre vielfach die sogenannte „Bunte Kartoffel“ auf. Beim Durchschneiden zeigen sich im Innern braune bis rötliche Flecke in unregelmäßiger Anordnung. Bei dieser Erscheinung handelt es sich nicht um eine parasitäre Krankheit, sie wird vielmehr auf gewissen Böden durch eine außerordentlich kalte Witterung, wie sie dieses Jahr zu verzeichnen ist, hervorgerufen. Durch einen mangelhaften Luftzutritt scheint die Atmung zu leiden, wodurch im Innern der Kartoffeln einzelne Exemplare absterben. Die ver- schiedenen Kartoffelsorten zeigen verschiedene Reize zu dieser Erkrankung, da aus den kranken Knollen wieder gesunde Stauden erwachsen können.

Steuerbescheid des Finanzamtes.

! Bocholt, 30. Sept. Der nächste Steuerbescheid des Finanzamtes Borken in Bocholt findet statt am Donnerstag, dem 10. Oktober, im Sitzungszimmer der Stadterwaltung (Eingang Reichshausstraße) von 10,30 bis 13 Uhr und von 15 bis 17 Uhr. Ein Beamter des Finanzamtes erteilt Auskunft in Reichssteuerfragen und nimmt auch Anträge in Reichssteuerfragen zu Protokoll.

Die nächste Viehzählung.

— Bocholt, 30. Sept. Die nächste Viehzählung im Reich findet auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft im Einverständnis mit den Ländern am 1. Dezember 1931 statt. Die vieh- haltenden Landwirte selbst haben das größte Interesse daran, daß die gestellten Fragen in richtiger und zu- verlässiger Weise beantwortet werden. Dafür wird

Borkämpfe in Bocholt.

Guter Besuch und interessanter Sport. — Die Bocholter Cool I, Cool II, Durr, Hosten und Wüllings Gaumeister.

Am Sonntagmittag wartete die Athlet- Sportvereinsvereinigung 1894 Bocholt im „Groben Kurpark“ mit einem sportlichen Programm von ganz besonderer Güte auf. Hatte doch der Gauwettbewerb des Niederheingaus des D. A. S. V. dem Verein die Austragung der Gaumeisterkämpfe im Borken übertragen. Circa 40 Kämpfer waren angetreten, um die Gaumeisterschaft in ihrer Klasse zu erlangen. Oberhausen (Deutscher Meister 1930 und Westdeutscher Meister 1931) sowie Wüllings, Bocholt (Kreismeister). Rund 1000 Zu- schauer mögen es gewesen sein, die den Kämpfen den früheren Rahmen gaben und nach dem Geschehen sicher- lich beifriedigt den Saal verlassen haben.

Im Ring fungierte Gauwportwart Janglowiat (Oberhausen), dessen klare Entscheidungen stets gefallen konnten. Da pünktlich um 5 Uhr angelangt wurde, konnte jeder Besucher schon um 8 Uhr seinem Sonntag- vergnügen nachgehen. Das Programm war wie folgt festgelegt: Morgens 10 Uhr Abwiegung der Kämpfer, 11 Uhr Anfang der Borkämpfe, nachmittags 5 Uhr Endkämpfe um die Meisterschaft.

Nachstehend die Resultate der Borkämpfe:

Jugend, Papiergewicht: 1. Kampf: Pappe (Oberhausen) — Groß (Sterkrade). Sieger: Pappe.
2. Kampf: Helldorf (Sterkrade) — Schwenning (Bocholt). Sieger: Schwenning.
Mittelgewicht: 1. Kampf: Dombrowski (Sterkrade) — Vogel (Bocholt). Sieger: Vogel.
2. Kampf: Lehmann (Sterkrade) — Buchsbaum (Bocholt). Sieger: Buchsbaum.
3. Kampf: Lehmann (Oberhausen) — Sonders (Bocholt). Sieger: Lehmann.
Schwergewicht: 1. Kampf: Tengelhoff (Sterkrade) — Durr (Bocholt). Sieger: Durr.
2. Kampf: Neugebauer (Sterkrade) — Verten (Bocholt). Sieger: Neugebauer.

Es folgten dann zuerst am Nachmittag die Zwischenkämpfe, deren Ergebnisse folgen:

Jugend, Papiergewicht: Pappe (Oberhausen) — Cool II (Bocholt). Sieger: Cool II.
2. Kampf: Helldorf (Oberhausen) — Buchsbaum (Bocholt). Sieger: Buchsbaum.
3. Kampf: Lehmann (Bocholt) — Koppers (Bocholt). Sieger: Koppers.
4. Kampf: Helldorf (Oberhausen) — Koppers (Bocholt). Sieger: Helldorf.

Endkämpfe um die Gaumeisterschaft.

Jugend, Papiergewicht: Schwenning (Bocholt) — Cool II (Bocholt). Sieger: Cool II.
2. Kampf: Helldorf (Oberhausen) — Buchsbaum (Bocholt). Sieger: Buchsbaum.
3. Kampf: Lehmann (Bocholt) — Koppers (Bocholt). Sieger: Koppers.
4. Kampf: Helldorf (Oberhausen) — Koppers (Bocholt). Sieger: Helldorf.

Mittelgewicht: Vogel (Bocholt) — Helldorf (Oberhausen). Sieger: Vogel.

Schwergewicht: Tengelhoff (Sterkrade) — Durr (Bocholt). Sieger: Durr.

In allen drei Runden ist der Oberhausener Kämpfer durch Niederlage.

Generalversammlung des Junggejellen-Schützenvereins.

am 20. Sept. 20. September.

Am Sonntag nach dem Sonntag fand im großen Saale von Wülfringhmann die diesjährige General- versammlung des Junggejellen-Schützenvereins statt. Der Schriftführer Anton Tade begrüßte alle Ersche- nenen und gab dann einen ausführlichen Bericht über die Geschäfte des Vereins während des vergangenen Jahres 1930/31. Danach fand die letzte Generalversammlung am Sonntag, dem 21. Sep- tember 1930 statt. Auf einer am 25. Januar statt- gefundenen Versammlung wurde beschlossen, in an- statt der bisherigen Gastwirtschaft für dieses Jahr auf den üblichen Gastwirtschaft zu verzichten. Das übliche Wirtshausfrankfurter wurde am 25. Mai abgehalten. Seit dieser Zeit ist die Arbeitslosigkeit wieder erheblich gestiegen, ihre Folgen sind auch im Vereinsleben fühl- bar geworden. So sah sich denn der Vereinsvorstand veranlaßt, in einer am 2. August stattgefundenen Ver- sammlung seinen Mitgliedern die Frage zu stellen, wie soll das 78. Stiftungsfest in diesem Jahre gefeiert werden? Mit großer Mehrheit beschloß man, es tradi- tionsgemäß an allen 3 Tagen, aber mit eingesparten Sparmassnahmen, zu feiern. So wurde dann auch das diesjährige Schützenfest in schlichter Harmonie und Einigkeit gefeiert. Um die alten Sitten hochzuhalten, wäre es wünschenswert gewesen, wenn auch in diesem Jahre alle verheirateten Mitglieder sich hätten feierlich abholen lassen. Mit einer Mittagsbesuchung von 289 sei auch der Verein, getreu seiner Vergangenheit, weiter- hin bestrebt, Frohsinn und Geselligkeit zu fördern. Der Kassierer Hermann Frenz erstattete den Kassenbericht. Die Gesamteinnahmen des diesjährigen Schützenfestes beliefen sich auf 2481,26 Mark, die Ausgaben auf 1881,89 Mark. Es verblieb somit ein Bestand von 599,37 Mark, was von der Versammlung als „Geld- reserve“ anerkannt wurde. Vom Vorstand wurde hierauf be- rannt gegeben, daß einige Vorstandsmitglieder und Offi- ziere ihr Amt niederlegen möchten. Bekanntlich haben

ihnen auf der anderen Seite die unbedingte Sicherheit gewährleistet, daß ihre persönlichen Angaben geheim- gehalten werden und keinesfalls zu steuerlichen Zwecken Verwendung finden.

Regeln ist eine Lebensübung.

× Bocholt, 30. Sept. Das preukische Oberver- waltungsgericht hatte die Frage zu entscheiden, ob auf die Abhaltung von Preisfesten die Vergütungssteuer zu Recht gelegt sei. Es wurde festgestellt und grund- sätzlich dargelegt, daß unter bestimmten Voraussetzun- gen das Regeln als Lebensübung dienend angesehen werden kann, da es Geselligkeit und Trefflichkeit erzorbert.

Vereine und Veranstaltungen.

Werkzeug des Arbeitervereins St. Paulus. Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß am morgigen Donnerstagabend unsere Sitzung ausfällt, da das Ortsrat der christlichen Gemeinschaften den ersten Schulungsabend abhält. Es ist selbstverständlich, daß wir reiflos daran teilnehmen. Die nächste Werkzeug- stunde ist folgende Woche Donnerstag. Wir werden unsere Mitglieder vorher noch darauf aufmerksam machen.

Reinhold. Es wird noch einmal auf den heute abend stattfindenden „Bunten Abend“ um 8 Uhr im Jugendheim Dietrichstraße aufmerksam gemacht. Ein- tritt 20 Pf. Gäste willkommen.

Stenografiekursus im Arbeiterverein St. Paulus. Der heutige Unterrichtsabend muß wegen Verhinderung des Leiters ausfallen.

Ranienklub „Bormaris“. Vor einiger Zeit trafen sich verschiedene Jugendkollegen bei einem bekannten Zuchtstund und gründeten einen Ranienklub mit Namen „Bormaris“. Nachdem die Wahl des Vorstandes erfolgt war, schritt man zur Aufnahme der Mitglieder. Es ließen sich circa 20 Mitglieder eintragen. Die heu- tigen Jünger, die noch keinem Verein angeschlossen werden hiermit für die nächste Versammlung im Lokal Karl Schröders (Reisengarten) am Samstag, dem 3. Oktober, abends 8 Uhr, freundlich eingeladen.

Schles. Alter. Der Jüngling Johann Föding, früherer Holz- schenkmacher und Chauffeur, geboren am 1870/71, be- gegnet heute seinen 54. Geburtstag. Er ist aus dem Reichshausen Sport gebürtig.

Heute

letzte Nummer!

Ellen Sie!

Es ist die höchste Zeit!

Wollen Sie noch rechtzeitig in den Besitz der ersten Nummer des kom- menden Monats gelangen, so erneuern Sie noch heute Ihr Abonnement auf das

„Bocholter Volksblatt“!

Geschäftsstelle: Bocholt, Realschulstraße 14

Dingden.

Gründung einer Geflügelgruppe.
Von flugtechnisch interessanter Seite wird uns ge- schrieben: „Die schönen Erfolge der Geflügelzucht in den Borkenbergen haben die Wogen der Geflügelzucht für diesen Sport auch bis nach Dingden getragen. Wie wäre es, wenn wir auch in Dingden eine Gruppe aufbauen könnten, die es sich zur Aufgabe macht, ein Flugzeug zu bauen und es nach erfolgter Prüfung durch die Luftfahrtbehörde nach den Borkenbergen zur Teilnahme an den von Zeit zu Zeit dort statt- findenden Geflügelwettbewerben brachten? Personen, die sich dafür eignen, sind genug vorhanden; sogar ge- prüfte Piloten aus dem Weltkrieg sind hier, die gewiß gern mit Rat und Tat zur Sache stehen würden. Auch hören wir, daß der Dentist Wigan, Inhaber vieler in- und ausländischer Patente, sich seit Jahren mit dem Flugproblem beschäftigt und augenblicklich an einem Modell baut, an dem ganz neue Ideen zur Anwendung kommen. Für die lange Winterzeit wäre das für die flugbegeisterte Jugend ein Ansporn, sich dieser schönen Sache zu widmen.“ Wir geben diese Anregung weiter und stellen es den in Frage kommenden jungen Män- nern anheim, sich zu einer Geflügelgruppe zusammen- zuschließen. In der nächsten Woche wird in den Ber- eichen eine Umfrage gehalten werden, ob Interessenten dafür vorhanden sind. Alles andere wird durch die Zeitung bekanntgegeben.

Dom Niederrhein.

Stiftungsfest des kath. Arbeitervereins.

Der hiesige kath. Arbeiterverein beging am Son- tag im Vereinslokal A. Nienhaus sein 44. Stiftung- fest. Der Präses des Vereins, Max Schmitt, be- grüßte die Festversammlung und hielt einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der kath. Arbeiterbewegung und den hiesigen Arbeiterverein, der hofentlich auch mit einer stillen Mitarbeiterzahl sein goldenes Stiftungsfest feiern könne. Die Festrede hatte Arbeit- sekretär Krenn (Emmerich) übernommen, der das Thema behandelte „Der Arbeiter in der Fam- ilie, in seinem Verstande und im Vaterlande“. Krenn führte aus, daß in der Familie, die heute mit großen Sorgen zu kämpfen habe, die diese Sorgen müße, wie diese Liebe im Verein und Verstande sich in Nächstenliebe zu seinem Arbeitskollegen betätigen müße, nicht nur zu seinen Verwandten, sondern auch und gerade zu den noch Arbeitslosen; denn auch diese mühten sich für den Verband in absehbarer Zeit gewinnen werden. In seinem Verband kämpfe der katholische Arbeiter um die Rechte des Arbeiterstandes, und für diese Sache mühte der letzte katholische Arbeiter ge- wonnen werden. An dem Tage, an dem dies Ziel er- reicht sei, müde es um die Sache des Arbeiters ganz anders gestellt sein. Im weiteren Verlauf verbreitete Krenn sich dann über die Pflichten des Arbeiterstandes gegenüber dem Vaterlande. Ausgehend von den poli- tischen Verhältnissen des letzten Jahres und der Reichs- tagswahl im September 1930, die durch die Extrema auf der Rechten und Linken einen nicht arbeitsschä- digen Reichstag gebracht habe, der sich schließlich in Erkennt- nis seiner Unfähigkeit selbst verlegt habe, sei die Regie- rung unter Reichskanzler Brüning gestanden gewesen, durch Notverordnungen den Sturz Deutschlands zu verhindern. Wohl haben diese Notverordnungen dem deutschen Volke Schweres auferlegt, aber es müße ge- tragen werden; denn niemand hilft uns, wir müssen uns selbst retten. Reichskanzler Brüning sei der Mann, der unser Vaterland vor dem Sturz in den Abgrund bewahrt habe, was auch von politischen Gegnern aner- kannt sei. Es sei Pflicht eines patriotischen Mannes und besonders aller Katholiken, ihm getreue Folgschaft zu leisten. Dann wies er auf die Hoffnung hin, daß uns einmal wieder eine bessere Zeit beschieden sei. Seine Ausführungen gipfelten in den Worten: Treu der Familie, dem Verstande und dem Vaterland! Krenn befaßte sich dann mit dem Reichstag, der die Worte des Reichers noch besonders unterstü- tzt, sprach den Dank der Versammlung aus. — Im gemü- tlichen Teil des Abends sorgte die Theaterabteilung durch die Aufführung des Lustspiels „Die Jungge- flenen“ dafür, daß auch mal herhaft gelacht wurde. Das Spiel erzielte reichen Beifall. Nicht vergessen wollen wir die Hauskapelle, die wie bei allen Festen des Vereins den Abend durch Instrumentalmusik verschönte. Durch sie wurden die an Theaterabenden unermüd- lichen Pausen ausgefüllt. — Den Schluß des Abends bildete ein Festball, der die Teilnehmer noch einige Stunden gemühtlich beisammensetzte.

Große Arbeitslosigkeit.

Infolge der schlechten Wirtschaftslage erleben wir in unserer Stadt eine große Arbeitslosigkeit. Wie sich die Arbeitslosigkeit auswirkt, merkt man auf dem hie- sigen Markt. Die Beschäftigten, die im vergangenen Sommer auf die städtische Zahl von 800 bis 900 Arbeiter gegingen war, ist jetzt gewaltig zurückgegangen. Gekorn sind wiederum 100 Arbeiter entlassen worden.

Deutsche Jugendzeit.

Am vergangenen Sonntag fand zwischen der D. J. A. Mielburg und den Turner und Sportvereinen ein leichtathletischer Kampf statt. Morgens gegen 11 Uhr wurden in den Böhlinger Bergen die Lang- kreidstöße ausgetragen. Nachmittags 3 Uhr war zu- nächst Fechtung durch die Stadt. Der Beginn der Wett- kämpfe hielt der Führer der Kantener Jugendzeit, Kaplan Goldstein, eine kurze Ansprache an die Sportler. Sieger blieb die D. J. A. Mielburg mit 111 Punkten vor den Turnern mit 100 Punkten. Im Bereich- lokal Nienhaus fand anschließend die Siegestagung statt. Bei der Kaplan Goldstein eine kurze Rede an die Jugend richtete. In schäner Geduld blieben die beiden Vereine noch einige Stunden beisammen.

Deutsche Jugendkraft

Auch der zweite Sonntag der Meisterschaftsspiele lief nicht ganz ohne Überraschungen. So fällt der 10:1-Sieg der Hiesigen Chamavien über die Braßfelder ganz aus der Rolle. Im übrigen fielen die Spiele erwartungsgemäß aus. Nachstehend die einzelnen Ergebnisse:

Gau-Klasse.

Teutonia Emmerich 1. — Sportfreunde 97 1.
Das Spiel fand nicht statt, da Emmerich keine Einladung und Anstoßzeit mitteilte. Somit blieben die Grünweissen zu zwei wertvollen Punkten gekommen sein.

Chamavia 1. — Braßfeld 1. 10:1 (1:1).

Eine derbe Abfuhr erlitten die Braßfelder „Preußen“ auf Chamavias Gelände. Lediglich die erste Hälfte des Spieles konnten die Gäste befriedigen und stellten einen zumindest ebenbürtigen Partier, während die Braßfelder gleich nach dem Wechsel das Spielfeld beherrschten. In regelmäßigen Abständen fielen durch den vorzüglichen Innensturm der Rotweissen neun weitere Tore. Eine jenseitige Durchdringung der Preußenstöße kamen nur bis zur

Verteidigung, die mit klaren und sicheren Schlägen die bestgemeintesten Angriffe zunichte machte. In der Mannschaftskritik schneidet der rote Innensturm, der aus jeder Lage schloß, am besten ab. In der äußeren Reihe tat sich besonders der Mittelfeldspieler hervor, der mehr mit dem Mund spielte als produktive Arbeit leistete. Das Hinterdrein wurde nicht zur Hergabe des ganzen Könnens gezwungen. U. E. fehlt junges Blut bei den „Preußen“, sonst wird es noch manch böse Niederlage geben.

A-Klasse.

T. u. B. Bocholt 1. — D. J. R. Rhebe 1. 0:3

Die T. u. B. er mußten für ihre beiden Flügelstürmer Ersatz einsehen, was sich unangenehm bemerkbar machte. Mit 0:3 geschlagen mußten sie den Rhebern Sieg und Punkte überlassen.

Friedrichsfeld 1. — Lohm 1. 1:1 (0:0)

Zwei gleichmächtige Mannschaften fanden sich hier gegenüber und lieferten sich ein jederzeit flottes und interessantes Spiel. Bis 5 Minuten vor Schluß stand die Partie noch 0:0. Beide Hintermannschaften waren

in guter Verfassung und ließen in den letzten 5 Minuten je nur einen Erfolg zu. Man trennte sich mit einem friedlichen Unentschieden.

Eintracht 1. M. — Sportfreunde 97 Reserve 3:1 (0:1)
Auch hier gab es ein erbittertes Ringen um die Punkte, aus dem die Blaufelder als verdienter Sieger hervorging. Bis zur Pause war die grünweiße Vertretung mit nur 10 Mann und mit Wind spielend leicht im Vorteil. Nach dem Wechsel drehte Eintracht den Spieß um, und belagerte zeitweise das Tor der Gäste. Der hervorragende Mittelfeldspieler Schramm traf bis zum Schluß noch dreimal ins Schwarze, und verhalf so seiner Mannschaft zu zwei weiteren Punkten. Mit diesem Siege setzt sich die Mannschaft an die Spitze der Tabelle der A-Klasse, Gruppe I.

B-Klasse.

Rhebe 2. — Chamavia 2. 1:4

Lohm 2. — Eintracht 2. 1:4

Jugendklasse.

Lohm 1. Jgd. — Rhebe 1. Jgd. 2:1

Eintracht 1. Jgd. — T. u. B. 1. Jgd. 0:2

Dingden 1. Jgd. — Sportfreunde 1. Jgd. 3:3

Rhebe 2. Jgd. — T. u. B. 2. Jgd. 3:2 Be. We.

Kasensport Volkum — Grünweiß Friedrichsfeld 4:1 (2:0)

Obige Mannschaften fanden sich am Sonntag in Lohm im Meisterschaftsspiel gegenüber. Nachdem die Lohmer im ersten Meisterschaftsspiel in Bocholt leicht-

innig die Punkte verloren, enttäuschten sie in diesem Spiele die zahlreich erschienenen Anhänger nach der angenehmen Seite. Das Spiel wickelte sich hauptsächlich in Friedrichsfelds Spielfeld ab. Ihrem Torwart und ihrer zahlenmäßig starken Verteidigung können die Friedrichsfelder verdanken, daß die Torezahl nicht höher ausgefallen ist. Volkum hatte seine treibende Kraft im linken Läufer, der durch sein Kopfspiel glänzte. Auch die anderen Spieler spielten sehr gut, mit Ausnahme vom rechten Läufer und Rechtsstürmer, die sich dem flotten Spiel, das von den anderen vorgetragen wurde, noch nicht ganz anpassen. Am nächsten Sonntag muß unsere Mannschaft gegen die Spielstärke 1. Mannschaft von „Eintracht“ Bocholt spielen. Nur in Hochform kann es gelingen, die Punkte zu holen. Wo das Spiel ausgetragen wird, ist noch unbestimmt. Da unser Stammspieler (die kath. Jugendkongregation) am nächsten Sonntag sein 5-jähriges Bestehen feiert, findet nachmittags 3 Uhr eine Andacht statt, die von einem auswärtigen Geistlichen geleitet wird. Es ist deshalb ein Antrag auf Spielverlegung gestellt worden. Nach Bewilligung des Antrages findet dann das Spiel am Sonntag, dem 4. Oktober, um 12.30 Uhr, in Volkum statt. Nach Beendigung des Spieles haben dann auch alle Spieler noch Gelegenheit, pflichtgemäß die stattfindende Nachmittagsandacht zu besuchen.

Verantwortlich für den Bericht: Für Volkum: Oberlehrer Dr. W. K. K. für Friedrichsfeld: Dr. W. K. K. für Lohm: Dr. W. K. K. für Rhebe: Dr. W. K. K. für Chamavia: Dr. W. K. K. für Dingden: Dr. W. K. K. für Sportfreunde: Dr. W. K. K. für T. u. B.: Dr. W. K. K. für Eintracht: Dr. W. K. K. für Kasensport: Dr. W. K. K. für Grünweiß: Dr. W. K. K.

Beilage

Beurteilung

Großen Un...
ten, Nebenstelle...
Spur. Der jung...
her zu verantw...
untertun von...
mächligster der...
12.885 Mark ei...
reichende Dedu...
eingesetzte 5000...
verfügte, ferner...
Unterlagenver...
blieben ist, will...
bei seiner ungen...
weisen. Ueberein...
zum Schluß hab...
nungen und d...
Sache. Schon in...
betrag von 800...
habe. Bis 1929 f...
merkt, erst 1929 f...
möglichen wußte...
Buchungen mach...
eintrag. Die sp...
Durcheinander, d...
lich zwischen Re...
Revisor entdeckt...
Der Sparta...
einen ehrsich...
berechtigt gewer...
der Direktor, lei...
Vorstand ausdru...
Veruntreuungen...
Einen eine Hypo...
Nach funder...
viele Unklarheit...
Zeugen in die S...
Eindeutigkeit, sch...
vertagte die...
Zeit.

40 Abne

Am Sonntag...
Kriminalbeamten...
Ermittlungen in...
Anreise gleich, ange...
je ein Haupta...
genommen. Eine...
Staatsangeh...
Schmuggelwaren...
Gierde haben sie...
der Polizei fiel...
bisher feststell...
Daß der Umfah...
vor, daß nach den...
Unterlagen 40...
waren. In Gese...
Mittelsmann der...
beamteten festgenom...

Jugführer aus

Der Jugführer...
Kraße wohnhaft, i...
michte, fühlte ver...
5028 nach Holzm...
verläßt. Bei der...
der Jugpersonal...
Strecke ab und fan...
Gombien bei Br...
zwischen den Sch...
rend der Fahrt in...
und hinausgestü...
17. Lebensjahr.

Die

Infolge Fehlen...
der Stadt Castror...
ligen Gefährte...

W

13)
Dieser hatte...
gebanntverloren...
Bater, daß wir das...
Borten predigen...
über den kleinsten...
Zugwischen war...
Zweifel hinwegge...
jeder der Jugend...

W

21. J. sucht Stelle...
in Küche u. Haushalt...
(entf. auch in Hotel...
betriebe) als Bei...
schön. Gute Zeugn...
nisse vorhanden.
Anfragen an Frau...
Dr. S. A. Niden...
Rhebe. (84118)

Suche sofort ein kath.

Mädchen

nicht unter 17 Jahr...
welches mellen kann...
am liebsten vom...
Land. (83776)

Seiner. Kleb.

Volkum 48.

WERBE

DRUCKE

In ein- und...
mehrfarbiger...
Ausführung...
preiswert...
und schnell

Druckerei...
L. & A. Tammann, Bocholt i. W.
Reichsstr. 14. Tel. 3054

Einige Tage dar...
Fam. „dem Jüng...
Müller in deren...
gebankverloren...
Geme. hatte d...
den, daß d...
jemand ins Haus ne...



Ott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute
abend 11 Uhr unsere herzensgute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und
Tante, die

Frau Wwe. Heinr. Elskamp

Anna geb. Kappell

nach längerem Leiden, ergeben in Gottes heiligen Willen und versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im 70. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein Andächtiges Gebet und stille Teilnahme bitten
[8401e]

die trauernden Hinterbliebenen

Bocholt, Pirmaens, den 28. Sept. 1931.

Das hl. Seelenamt findet statt am Freitag, dem 2. Oktober, morgens 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche, anschließend die Beerdigung vom Sterbehause, Prinz-Heinrich-Str. 7, aus. [8401e]

II. Backöl	Liter nur 45 Pfg.
la. Margarine	Pfd. nur 45 u. 32 "
la. Kokosfett	Pfd. nur 32 "
Fst. Auszugsmehl 5 Pfd.-Beutel	nur 1.30
Buchweizenmehl, fein	Pfd. nur 18 "
Kornkaffee	Pfd. nur 22 "
Japan-Vollreis	Pfd. nur 20 "
Schmier-Selle	Pfd. nur 15 "
Kohl, Heringe	12 Stück nur 45 "
Kohl, Vollkornheringe, die besten	12 Stück nur 90 "
Fst. eingelegte Heringe	Stück nur 10 "
Rollmops, Bratlinge, Bismarckheringe, Gelecherlinge p. 1/2 Lir.-Doe.	nur 50 "

Blumberg

Nordstr. 29 Telefon 2894

Bilanz

der Molkerei Rhebe e. G. m. u. H.

Kassenbestand	Soll	Haben
Ausstehende Forderungen	7012,23	
Bankguthaben	71802,33	
Carlehn	39178,54	
Garlehn	1000,-	
Warenbestand	2375,-	
Vorräte an Bedarfsartikeln	1500,-	
Grundstück und Gebäude	1,-	
Maschinen und Geräte	1,-	

Geschäftsguthaben	1401,-
Neuerfonds	27079,47
Betriebsrücklage	28800,41
Anleihe	20000,-
Laufende Schulden	27349,44
Für Waren	14240,-
„Unkosten	1773,49
„Unkosten	4138,07
„Unkosten	2586,31

122368,10 122368,10

Mitgliederbestand am 31. 12. 1930: 407

Der Vorstand:

Teßknecht, Wülffing, Sub.

Der Aufsichtsrat:

H. Overkamp.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, dem 30. September 1931,

nachmittags 2 Uhr, werde ich in der Wirtschaft

Reibold, Nordstraße 36, (8421e)

1. Kasse, 1. Schreibrüst, 2. Thelen,

2. Regale, 2. Warenkörbe, 1. Wäschekorb,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse, 1. Kasse,

50 000 Mk. für notleidende Handwerker.

Aufruf der Handwerkskammer an Behörden und Bevölkerung.

Münster, 20. Sept.

Dienstag vormittag traten im Sitzungssaal der Handwerkskammer die Mitglieder der Kammer zu ihrer Herbstversammlung zusammen. Präsident Bielefeld (Kiedinghausen) wies in seinen Begrüßungsworten auf die außerordentlich schwere Lage hin, in der sich das Handwerk heute befindet. Statt einer erhofften Belebung habe sich die Krise weiter vertieft und die Zahlungsunfähigkeit vieler Betriebe zur Folge gehabt. Selbst Händler, die von den deutschen Reparationen profitierten, befänden sich in großen Schwierigkeiten. Er sprach die Hoffnung aus, daß man auch im Ausland bei einsetzender Nachfrage, daß der Verfall der Reparationen und eine weitere Zahlung der Reparationen für Deutschland untragbar sei. Die neue Notverordnung werde eine weitere Stärkung der Genossenschaftsbanken und Sparkassen mit sich bringen. Unverzüglich sei der Abbau der Hausinsulsteuer, die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft, planvolle Marktwirtschaft an Stelle der heutigen Wirtschaft, die Wahrung des Grundgesetzes der freien Einzelwirtschaft. Das Handwerk sei, obwohl es selbst eine große Bürde zu tragen habe, bereit, in dem kommenden Winter zu helfen, was es noch eben möglich sei. (Beifall.)

Der Syndikus der Handwerkskammer, Rechtsanwalt Schürmann, gab in längeren Darlegungen eine

Uebersicht über die Tätigkeit der Kammer

in der Zeit vom 1. März bis 1. Oktober d. J. und handelte eingehend die Schritte, die vor allem auch von den örtlichen Innungen getan wurden, um die fehlende Organisation des Handwerks zu erhalten.

Auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik wurde die Tätigkeit der Kammer bestimmend beeinflusst durch die wachsende Notlage, die in immer weitere Kreise des einheimischen Handwerks geraten ist. In der Erkenntnis, daß in den nach wie vor bestehenden überhöhten Löhnen eine der wesentlichsten Ursachen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise des Handwerks gesehen werden muß, ist die Kammer erneut für deren Senkung eingetreten. Auch der Entlohnung des Baupersonals, welches hat die Kammer weiterhin ihre besondere Aufmerksamkeit geschenkt, wie sie auch weiter für die Schaffung eines gesetzlichen Zugabeverbotes eingetreten ist. Die neuerdings an verschiedenen Orten hervorgerufenen Bestrebungen der Reichsbahn, eigene Schlichtereien zu errichten, haben Veranlassung zur Beschwerde an maßgebender Stelle. Ueber die Eintragung der reinen Jahntechnerbetriebe in die Handwerksrolle und die Regelung des Auszubildenden- und Prüfungswezens in diesem steht die Kammer anerkanntes Gewerbe fanden verschiedene Beratungen statt. Auf der diesjährigen Verbandstagung der westfälischen Jahntechner erbat die Kammer hierzu ein ausführliches Referat, das große Beachtung fand und eine überaus rege Aussprache auslöste. Auch hat sich die Kammer gegen die in Verfolg der letzten Notverordnung hervorgerufenen Bestrebungen auf

Aufhebung des Nachtarbeitsverbots

gewandt. Denn sie betrachtet es als einen bedauerlichen sozialen Rückschritt und eine schwere Schädigung des Widerstandes, wenn die Nachtarbeit in den größeren Betrieben wieder zugelassen würde.

Die außerordentlich schwierige Lage der Sozialversicherung verlangt die Kammer, sich eingehend mit den Plänen zur Reform der Sozialversicherung zu beschäftigen. Sie hat durch ihren Vorsitzenden eine unmittelbare Eingabe an den Reichsarbeitsminister gerichtet und darin um rasche Senkung der untragbaren Beiträge zu den Berufsversicherungen, vor allem des Bauwesens, gebeten.

Die langjährigen Bemühungen des Gesellschafterhandwerks auf Errichtung einer eigenen Innungsorganisation sind infolgedessen einen entscheidenden Schritt weiter gekommen, als die nach den Bestimmungen der ersten Arbeiterkammer und Arbeiterkammer im zukünftigen Ergebnis gefaßt hat. Auf dem Gebiete der Arbeitsrechtsbildung die Fragen der Tarifverhandlungen und des Verhältnisses zwischen der Tarifgewerkschaft und der Kammer mündlich und schriftlich erteilten Auskünfte. In verschiedenen Fällen hat sich die Kammer zu den beantragten Allgemeinverordnungen in ausgiebiger Weise äußern müssen und dabei Gelegenheit, die Bedenken des Handwerks im einzelnen darzulegen. Um in den gesetzlichen Bestimmungen über die Arbeitszeit Klarheit zu schaffen, hat die Kammer den Regierungspräsidenten gebeten, die zweifelhafte Fragen zu prüfen. Der Regierungspräsident verzog auf die jeweils erschienenen Jahressitzungen. Der Kammerpräsident wandte sich daraufhin an den Minister, der zwar grundsätzlich die Bestrebungen begünstigte, vermehrte Aufklärung über die Arbeitszeitbestimmungen zu schaffen, sich dann aber dafür aussprach, daß die Gewerkschaften sich für aufklärende Vorträge in Handwerksvereinsversammlungen zur Verfügung stellen.

Auf dem Gebiete des Steuerwesens ist die Kammer immer wieder für einen nachdrücklichen Abbau eingetreten. Auch diesmal wurde wieder die für das Handwerk so wichtige Aufgabe der gutachtlichen Meinung zu den Haushaltsplänen sehr intensiv betrieben, wobei die Kammer sich von dem Bestreben leiten ließ, die Mittel für die Hausinsulsteuer der Gemeinden in Auswirkung der großen Arbeitslosigkeit durch Sparen zu bekommen und nicht durch Verschönerung neuer Einnahmequellen, vor allem nicht durch übermäßige Erhöhung der Bürgersteuer, die nur eine Verminderung der öffentlichen Kaufkraft bewirkt. Schließlich hat die Kammer noch der Hausinsulsteuer ihre ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet und immer wieder gefordert, daß diese Steuer in absehbarer Zeit ganz verfallen müsse, sie aber unter keinen Umständen durch Mittelverteilung des Staates am Eigentum von Grund und Boden in Form von kapitalherbernden Renten aufgegeben werden dürfe.

In der Betreuung des Lehrlingswesens waren Schwierigkeiten dadurch entstanden, daß die Zahlung der Lehrlingsvergütungen den Meistern in den Fällen oft schwer wurde, wo der Betrieb ohne Arbeit war. Dabei durfte die Kammer aber die grundsätzliche Seite der Angelegenheit nicht außer acht lassen. Deshalb hat die Kammer auch in der Frage der Auflösung des Lehrverhältnisses infolge schlechter Wirtschaftslage dahin Stellung genommen, daß das Lehrverhältnis nur dann gelöst werden kann, wenn der Meister die völlige Unmöglichkeit nachweist, dem Lehrling die zugehörige Ausbildung zu geben.

In der Aussprache wurde eine Senkung der Löhne als notwendig bezeichnet, da sonst die an die Tarifkassen gebundenen Unternehmen nicht mehr konkurrenzfähig seien. Bedacht gefaßt wurde gegen das Zugabewesen. Den Bericht der Rechnungsprüfer über die Abnahme der Jahresrechnung, die mit einem Ueberschuß abschließt, erstattete Herr Nierloh. Die Prüfung hat zu keinerlei Beanstandungen geführt.

Präsident Bielefeld kam darauf eingehend auf die Maßnahmen zu sprechen, die zur Verringerung der Not im Handwerk durchgeführt werden soll. Er schloß im Einverständnis mit dem Vorstand und der Kammerleitung einen Aufruf an die Behörden und an die Bevölkerung vor, der folgenden Wortlaut hat:

Seit Juli d. J. ist die Not im Handwerk in erschreckendem Maße gestiegen. Ohne Unterbrechungen aus Sozialversicherungen, ohne Rücklagen und Kautelen leben Tausende aus dem gewerblichen Mittelstand verzagt und verdorren einem batten Winter entgegen. Besonders vielen alten Meistern, die sich ihr Leben lang durch Redlichkeit und Tüchtigkeit ausgezeichnet haben, fällt es schwer, sich und ihre Familie über die Krise hinwegzubringen. Gewaltige Lasten auf der einen, ein Meer von

Schwarzarbeitern auf der anderen Seite drängen immer neue Betriebe an den Rand des Verderbens.

In dieser Lage wendet sich die Kammer an Sie, die Handwerkskammer an Behörden und Bevölkerung mit der dringenden Bitte, dem selbständigen Handwerk durch

Erteilung von Aufträgen zu Hilfe zu kommen.

Wir sind der Auffassung, daß die Aufstellung der Hausinsulsteuer baldigt durchgeführt werden muß. Eine entsprechende Deregulierung dieser Steuer hätten wir für völlig unzureichend. Durch den Verfall der Hausinsulsteuer würde dem großenteils völlig in Verfall geratenen Wirtshausbesitz die Möglichkeit gegeben, während der Wintermonate Arbeiten an das selbständige Handwerk zu vergeben und damit vielen Arbeitslosen zu helfen.

2. daß trotz § 164 der Reichsversicherungsordnung die gewerblichen Mittelstände durch Zentralisation und Vertikalisierung in gefahrten Formen angenommen hat. Eine Subventionierung der Kleinbetriebe darf dabei unter keinen Umständen mehr erfolgen. Die Förderung des gewerblichen Mittelstandes ist eine nationale Pflicht geworden.

3. daß durch die heutige Art der Vergabe von Arbeiten und Lieferungen naturgemäß jede produktive Wirtschaft vernichtet werden muß. Es ist unmöglich, Arbeitsaufträge heute dem billigen Anbieter zu geben ohne Rücksicht darauf, ob derselbe seinen Verpflichtungen den Arbeitnehmern gegenüber nachkommt und seine Steuern, Abgaben und Lieferanten bezahlt. Es ist unethisch, daß Arbeiter an Firmen übertragen werden, die heute in Konkurs stehen und morgen unter anderem Namen ihre Waren wieder öffnen und die billigen Lieferanten abgeben können, da letzten Endes bei dem Konkurs nicht die Lieferanten und die Verwalterinnen den Schaden haben. Auf die Gefahren der Subventionierung bei der Vergabe von Arbeiten wollen wir nachdrücklich hinweisen.

Durch das bisherige Verfahren ist leider das moralische Gefühl in weiten Kreisen des Handwerks- und Ge-

Vor dem Beginn des Sklarek-Prozesses.

Sechs Wochen lang Vernehmung der Angeklagten.

Berlin, 27. September.

Die Verhandlung gegen die Brüder Sklarek und die mit ihnen angeklagten Bankbeamten und städtischen Funktionäre wird in 14 Tagen beginnen. Die Angeklagten umfassen 1000 Personen, gebunden in fünf Bänden (zu den ursprünglichen vier Bänden ist noch ein Band hinzugekommen). Nach der Strafprozeßordnung muß auf Grund dieser Angeklagten die öffentliche Verhandlung geführt werden.

Unter den Angeklagten vorgeworfenen Tatbeständen befinden sich Bankrotverbrechen, Untreue, Urkundenfälschung, aktive und passive Bestechung und eine Reihe von geringeren Vergehen. Nach der Angeklagtenliste beträgt der angeklagte Schaden über 10 Millionen Mark. Als Angeklagte werden die Stadt Berlin (über die Stadtkasse), die Dresdner Bank und die D. Bank genannt. 169 Bände Gerichtsakten müssen durchgearbeitet werden. Der Prozeß beginnt am 13. Oktober. Unter den Verteidigern, von denen 16 bisher benannt wurden, befinden sich

Notstandsaktion für die Börsenmakler.

Berlin, 29. September.

Nach langen und schwierigen Verhandlungen haben die Börsenmakler und die preussische Staatsregierung die Entwürfe der vereinigten und der freien Makler auf Unterstützung stattgegeben, und zwar stellen das Reich 50 000 RM, für die Börsen im Reich und Preußen 50 000 RM, für die preussischen Börsen zur Verfügung. In Anbetracht der Tatsache, daß an der Berliner Börse naturgemäß die größte Zahl der Makler tätig ist, dürfte der Hauptanteil in erster Linie den notleidenden Maklern, denen durch die Suspensionierung des Börsenverkehrs jede Verdienstmöglichkeit genommen ist, gewährt werden. Bei dieser Notstandsaktion liegt noch darin, ob es sich um ein Darlehen oder um eine einmalige Zuwendung handelt.

Todesfahrt zweier Brüder im Paddelboot.

Waldburg, 28. September.

Fünf Wasserportler machten am Sonntag in vier Paddelbooten eine Fahrt auf der Weichsel. Am Wehr bei Würben kam das mit zwei Mann besetzte Boot dem Strudel zu nahe, wobei die beiden Fahrer in Gefahr gerieten, über das Wehr hinweggerissen zu werden. Die Gefahr erkannten, sprangen sie aus dem Boot, wurden jedoch von der Strömung mitgerissen und gingen unter. Alle Bemühungen der Kameraden, sie zu retten, waren erfolglos. Die Ertrunkenen sind die Brüder Herden aus Waldburg.

Große Überschwemmungen in Südpasien.

Paris, 27. September.

Aus Südpasien werden große Überschwemmungen gemeldet, die durch langanhaltende Regenfälle verursacht worden sind. In Ainares in der Provinz Baen mußten die Bewohner auf die Dächer der Häuser flüchten. Etwa 10 Kraftwagen wurden von den Wasserfluten fortgerissen und zerstört. Ein Chauffeur kam dabei ums Leben. Der Zugverkehr nach Ainares ist unterbrochen. In der Provinz Almerie ist die gesamte Ernte gerettet. Die Flüsse sind über die Ufer getreten. Eine Frau und ihre drei Kinder ertranken.

Aus aller Welt.

Vertrag des Prozesses gegen Graf Helldorf. Berlin, 29. Sept. Der Prozeß gegen den obersten Führer der Berliner SA, Graf Helldorf, und den Stadtschreiber Ernst, der heute vor dem Landgericht Charlottenburg beginnen sollte, ist in letzter Minute vertagt worden, weil die Staatsanwaltschaft in einer Konferenz mit den Verteidigern der beiden Angeklagten erst noch die Frage erörtern will, ob der Prozeß im Schnellverfahren oder im öffentlichen Verfahren durchgeführt werden soll. Bei dieser Gelegenheit soll auch die Verteidigung des Jungschützführers Brandt, gegen den das Verfahren abgetrennt und dem ordentlichen Gericht überwiesen wurde, über die Zweckmäßigkeit einer Angliederung dieser Sache an den Prozeß Helldorf diskutiert werden.

verhaftetes sehr abgeknüpft worden. Entweder muß der anhängige Geschäftsmann in kurzer Zeit dieses unmoralische Verfahren mitmachen oder sein Geschäft schließen und dadurch wieder weitere Kräfte auf die Straße setzen.

Im Zusammenhang damit muß noch gefordert werden, daß bei allen Maßnahmen zur Behebung der Arbeitslosigkeit das Handwerk in weitestem Maße berücksichtigt wird.

Es ist uns in dieser Notlage unverständlich, daß Reich, Staat und Kommunen immer noch eigene Werkstätten unterhalten und damit dem selbständigen Handwerk eine besonders schwere Konkurrenz bereiten. Wir fordern daher den Abbau dieser Regiebetriebe.

4. daß ein weiterer Preisabbau im Handwerk bei den heutigen Löhnen eine Unmöglichkeit ist. Es nützt nichts an einer Ausgabe, die die Erzeugnisse um 10 Prozent verteuert, zu sparen und auf der anderen Seite Einnahmen und Steuern dauernd hoch zu halten.

Die Volksernährung protestiert gegen den dauernden Vorwurf, daß die Organisationen der Innungen usw. sich einer Preislenkung widersetzen.

Diese Behauptungen sind unrichtig und unwahr. Jeder, der mit den Organisationen des Handwerks näher bekannt ist, wird wissen müssen, daß schon seit Jahren in Innungen, Innungsverbänden usw. jede Preisbildung unmöglich ist, weil schon infolge der furchtbaren wirtschaftlichen Not seit Jahren die Preise durch die Konkurrenz in einer Weise herabgedrückt worden sind, daß fast jeder Betrieb unmöglich gemacht ist und daß schon seit Jahren aus der Situation gelebt wird.

Je tatkräftiger sich die Mitglieder der großen Handwerksvereine und darüber hinaus die einzelnen Berufsstände gegenseitig zu Hilfe kommen, um so besser werden wir durch diesen Winter kommen.

Ein Vorschlag, aus dem Mittelfonds 50 000 Mark für notleidende Handwerker zur Verfügung zu stellen, wurde zurückgewiesen.

Nach kurzer Besprechung des Lehrlingswesens und des Auszubildenden, wofür Präsident Bielefeld die Versammlung mit Dankworten an die Beamten der Kammerleitung, die in vorbildlicher Weise gearbeitet hatten. In tatkräftiger Zusammenarbeit werde es hoffentlich gelingen, über den schweren Winter hinwegzukommen.

Die bekanntesten Namen der Berliner Strafverteidiger, so für die Brüder Sklarek die Rechtsanwälte Dr. Binder, Dr. Hilbert und Julius Meyer. Die Stadtschreiber haben sich als Verteidiger Rechtsanwalt Bohn gewandt und der Rechtsanwalt Lehmann, dessen Aussagen in der Untersuchung eine sehr große Rolle gespielt haben, wird von Rechtsanwalt Dr. Buppe verteidigt. Wahrscheinlich werden nur drei bis höchstens vier Tage in jeder Woche für Verhandlungen vorbestimmt sein, damit die Verteidiger auch ihre anderen Mandate ausüben können. Man rechnet damit, daß die Vernehmung der Angeklagten allein sechs Wochen lang dauern wird. Dann wird man die Zeugen vernehmen, von denen die Staatsanwaltschaft allein über 300 genannt hat. Es ist aber anzunehmen, daß die Verteidigung ihrerseits auch noch eine umfangreiche Liste von Zeugen aufstellt. Dieser Fall über 20 Sachverständige geladen und genannt.

Wie verlautet, besteht bei den Vorhörungen des Schöffengerichts, das durch eine Reihe von Urteilen und Entscheidungen über den gefährlichen Stand (zwei Richter und zwei Schöffen) erweitert werden soll, die Absicht, den Prozeß zu durchzuführen, daß er noch vor Jahres- schluß beendet werden kann.

Teilweiser Schulstreik in Berlin.

Berlin, 29. Sept. 70 Schüler der 7. Klasse der 155. Volksschule sind heute nicht zum Unterricht erschienen. Die Eltern haben die Kinder aus Protest gegen die Sparmaßnahmen des Magistrats zu Hause behalten. Auch in einer Hofschule ist aus dem gleichen Grunde ein „Streik“ ausgebrochen. Die Polizei hatte keinen Anlaß zum Einschreiten.

Beileidigung des Kammergerichtspräsidenten Tigges.

Berlin, 29. Sept. Wegen Beileidigung des Kammergerichtspräsidenten Tigges sollte sich heute der Redakteur des „Angriff“ Krause vor der 4. Strafkammer des Landgerichts 1 verantworten. Der „Angriff“ hatte im März d. J. schwere unehrliche Vorwürfe gegen den Kammergerichtspräsidenten gerichtet, der den Redakteur daraufhin verklagte. Krause wurde zu 500 M. Geldstrafe verurteilt. Vor der Berufungsinstanz wurde der Prozeß heute nicht verhandelt, da sowohl der angeklagte Redakteur wie der Kammergerichtspräsident ihre Berufungen gegen das Urteil zurückgezogen hatten, jedoch es nunmehr rechtskräftig ist.

Regierungspräsident von Harnad wegen Beileidigung verurteilt.

Halle, 28. Sept. Das Amtsgericht Halle verurteilte heute den Verleger der Regierungspräsidenten Ernst von Harnad zu 100 RM. Geldstrafe bzw. zehn Tagen Haft wegen Beileidigung des Bundesführers des Stahlwerks Oberkasseler a. D. Dueserberg. v. Harnad hatte im Januar d. J. bei einer Veranlassung in Halle den Bundesführer Dueserberg als raubheimgelassenen Schachspielbegeisterten bezeichnet und ihn mit einem „kleinen Pünktchen“ verglichen, der dem Dueserberg (Seering) gegenüberstehe. Eine Widerklage von Harnad wegen verletzender zurückgewiesen. Gegenbeileidigungen Dueserbergs wurde als unzulässig zurückgewiesen.

Selbstmord eines Bankiers.

Zwickau, 29. Sept. Der Bankier Victor Hammer, Mitglied des Bankhauses C. Wilhelm Stengler, Zwickau, das vor einigen Tagen in Zahlungsunfähigkeit geraten war, hat gestern Selbstmord begangen. Die Prüfung der Geschäftsbücher ergab, daß alles in Ordnung war. An dem Tage, an dem die Gläubiger die Aktiven im Wege eines gerichtlichen Liquidationsverfahrens zu verwerten, soll festgestellt werden.

Töblicher Angriff beim Speerwerfen.

Odenwald, 29. Sept. Im benachbarten Schwarzbroich vergnügte sich eine Rinder Sturmflut der katholischen Jugend mit Speerwerfen. Hierbei wurde ein 19jähriger Angehöriger der Sturmflut, so unglücklich von einem Speer am Unterleib getroffen, daß er bald darauf starb.

Ein Großfeuer.

Schiffen, 28. Sept. Im benachbarten Dorfe Wilsch entstand vergangene Nacht in den Scheunen der Brüder Säger ein Feuer, das in den lagerten Erntegutmassen rasche Nahrung fand und sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete. Bald fanden auch die Scheunen und Wirtschaftsgebäude von fünf weiteren Besitzern der gegenüberliegenden Straßenseite in hellen Flammen. Die Scheunen, Stallungen und Wirtschaftsgebäude von diesen Besitzern, mit Getreidevorräten und Dreschmaschinen, sind niedergebrennt. Der Schaden ist sehr groß.

Im Streik erwirgt.

Hamburg, 28. Sept. Am Montagabend geriet der 32jährige Arbeiter Friedrich Sch. mit seiner Frau in einen Streit. Der bei ihm weinende Bruder wollte die Frau vor den Angriffen des Bruders schützen und griff dabei so sehr zu, daß er seinen Bruder erwürgte. Walter Sch. hat sich der Polizei gestellt. Er ist völlig gebrochen.

325 912 Flugkilometer des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen, 29. Sept. Nach einer Mitteilung des Luftschiffbauers Zeppelin hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ seit seiner Indienststellung einschließlich seiner beiden großen Silberfahrten 323 842 Stunden ausgefliegen und dabei in 3209 Stunden 325 912 Flugkilometer zurückgelegt.

Kleine Sportnachrichten.

E. C. Anna 08 — Schalle 04 1:8.

Anna, 29. September.

Die Meisterrmannschaft von Schalle 04 präsentierte sich in Anna vor 6000 begeisterten Zuschauern in glänzender Verfassung. Die vollständig antretenden Gäste fanden in Anna 08 einen zähen Gegner, doch war gegen die vollendete Spielweise der Annen nicht viel zu machen. Bei Halbzeit handelte die Partie 3:0. Nach der Pause gelang dem Unnaer Halbkreis beim 4:0-Stand das Ehrentor. Durch vier weitere Tore stellten die Gastgeber dann den hohen Sieg her. Die Tore schossen: Rugorra (3), Czeperan (2), Rothardt (2) und Tibulski (1).

Dr. Pöcher in Paris.

Paris, 29. September.

Am 4. Oktober wird im Pariser Stade de Colombes ein internationales Leichtathletisches Sportfest zum Ausbruch kommen, in dessen Mittelpunkt ein Lauf über eine Meile steht. Die Belegung ist ganz hervorragend. Es starten: Dr. Pöcher, Deutschland, Laboumague, Frankreich, Kurze, Finnland, Kellner, Belgien und Charanville, Frankreich. Der bisherige Rekord wird von Pöcher mit 4:10,4 Minuten gehalten.

Wegner gegen Pladner in Paris.

Nachdem der deutsche Doppelspringer Willi Wegner (Köln) erst kürzlich in Paris gegen Young Perez verlor, ist er für den 15. Oktober wiederum in die französische Hauptstadt verpfichtet worden. Wegner wird an diesem Abend den Hauptkampf gegen den hervorragenden Franzosen Emile Pladner austragen.

Wolff feuert nach U. S. A.

Einen Vertrag für einen Kampf in Amerika hat der Bonner Hahnenkämpfer Wolff feuer erhalten. Dieser Kampf wird im Oktober nach den Staaten ausbrechen, wo er mit ihm im Jontion zusammenstreffen soll. Dieser Kampf ist für den 13. Oktober vorgesehen. Ob Wolffs Trainer sein Domgörgen mitfährt, ist noch fraglich.

Westdeutscher Rundfunk.

Mittwoch, den 30. September.

8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage und Zeitangabe.
8,05-8,30 Uhr: Der neue Haushalt. Marie Theres von den Westfälischen Rundfunk.
10,15-10,30 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10,30 Uhr: Erle Medungen und Zeitangabe.
10,40-11 Uhr: Schallplattenkonzert.
11-11,15 Uhr: Funkübertragung mit Schallplatten.
11,20-12 Uhr: Musikalische Schallplatten. Leitung: Prof. Edmund Josef Müller. Was ist Jazzmusik? (1). Entstehung und Bedeutung des Jazz als Gebrauchsmusik.
12,10 Uhr: Schallplattenkonzert.
12,50 Uhr: Wetterbericht.
12,55 Uhr: Rautener Zeitungen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05-14,30 Uhr: Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Busch. 1. Was galanter Zeit, Suite — Klara. 2. Gaieties-Maler — Kern. 3. Trümmerei — Schlabach. 4. Liebeserklärung, Walzer und Bauernmarsch aus der Serenade Schubert für Streichorchester — Juncz. 5. Walzerische Schokolade — Waldner.
15,30 Uhr: Musikalische Meldungen und Zeitangabe.
15,50-16,20 Uhr: Kinderstunde. Gis Vorermberger: Aufgeschnittener Apfel.
16,20-16,30 Uhr: Ungebrühte Dichter. Hans Gieseler: Gedichte.
16,30-17 Uhr: Die Schallplatten. Regierungsdirektor Gildemeister — Rector Schumacher.
17-18 Uhr: Vortragskonzert. Leitung: Wolf. 1. Überflutete zur Ober „Dummkopf“ — Juncz. — 2. Auf dem Walde — Schlabach. — 3. Melodien aus der Ober „Die Wanderlieder“ — Juncz. 4. El Luria, spanischer Walzer — Granados. 5. Rauter, Walzer — Rodzki.
18-18,15 Uhr: Die Reichspost hat das Wort.
18,20-18,40 Uhr: Schallplatten und Vortragskonzert. Leitung: Dr. Franz Hilberg.
18,40-19 Uhr: Der westdeutsche Rundfunkraum. Derrmann von Bonn: Wanderungen und Wandlungen der literarischen Schallplattenmusik. 1. Der Dunsch. 19-19,15 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe und Musikalische Meldungen und Vortragskonzert.
19,15-19,30 Uhr: Von allem Gesundheit. Prof. Dr. med. Goppo: Die Aufgaben des Arztes in der öffentlichen Gesundheitspflege.
19,35-20,30 Uhr: Die Welt auf der Schallplatte. Schmitt & Schmitt: Vortragskonzert.
20,30 Uhr: Übertragung von der Funkmusik Berlin: Europäisches Konzert. Leitung: Generalmusikdirektor Fritz Busch. Schall: Adolf Busch (Violine). Orchester: Das Berliner Philharmonische. 1. Concerto grosso G-moll — Schubert. 2. Adolf Busch: Vortragskonzert — 3. Variationen und Ruse für Orchester über ein Thema von Borok — Rector.
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Vortragskonzert.
23,30-1,30 Uhr (von 0,30-1,30 Uhr über den Sender Langenberg und den Deutschen Rundfunk): Nachtprogramm. Das kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Gieseler. Schall: Rector. 1. Rector. 2. Rauter. 3. Rauter. 4. Rauter. 5. Rauter. 6. Rauter. 7. Rauter. 8. Rauter. 9. Rauter. 10. Rauter. 11. Rauter. 12. Rauter. 13. Rauter. 14. Rauter. 15. Rauter. 16. Rauter. 17. Rauter. 18. Rauter. 19. Rauter. 20. Rauter. 21. Rauter. 22. Rauter. 23. Rauter. 24. Rauter. 25. Rauter. 26. Rauter. 27. Rauter. 28. Rauter. 29. Rauter. 30. Rauter. 31. Rauter. 32. Rauter. 33. Rauter. 34. Rauter. 35. Rauter. 36. Rauter. 37. Rauter. 38. Rauter. 39. Rauter. 40. Rauter. 41. Rauter. 42. Rauter. 43. Rauter. 44. Rauter. 45. Rauter. 46. Rauter. 47. Rauter. 48. Rauter. 49. Rauter. 50. Rauter. 51. Rauter. 52. Rauter. 53. Rauter. 54. Rauter. 55. Rauter. 56. Rauter. 57. Rauter. 58. Rauter. 59. Rauter. 60. Rauter. 61. Rauter. 62. Rauter. 63. Rauter. 64. Rauter. 65. Rauter. 66. Rauter. 67. Rauter. 68. Rauter. 69. Rauter. 70. Rauter. 71. Rauter. 72. Rauter. 73. Rauter. 74. Rauter. 75. Rauter. 76. Rauter. 77. Rauter. 78. Rauter. 79. Rauter. 80. Rauter. 81. Rauter. 82. Rauter. 83. Rauter. 84. Rauter. 85. Rauter. 86. Rauter. 87. Rauter. 88. Rauter. 89. Rauter. 90. Rauter. 91. Rauter. 92. Rauter. 93. Rauter. 94. Rauter. 95. Rauter. 96. Rauter. 97. Rauter. 98. Rauter. 99. Rauter. 100. Rauter.

Wetterbericht

Der Wetterdienst des Reichs vom 29. September 1931.
Der gestern für ganz Deutschland weiterbestimmende Wetterbericht über Ostpreußen ist unter rascher Veränderung nach Nordosten abgewandert. Auf seiner Rückseite strömt kalte Luft aus nördlichen Richtungen in das mitteleuropäische Festland ein und bringt hier in Mitteleuropa ein etwas wärmeres Wetter, das aber in Mitteleuropa ein etwas wärmeres Wetter und teilweise leichter Nebel bis trübes Wetter bringen wird. Demzufolge steigt die Luft hier langsam an und veranlaßt somit eine Verlagerung des Englandhochs nach Mitteleuropa. Ein weiterer Fortschritt in der Verlagerung ist ein kräftiges Tiefdruckgebiet, das sich über Island und dem Nordatlantik ausbreitet, es im Britischen Inseln und mehr nach Süden ausbreitet. Der Wettercharakter bleibt somit für Nordwestdeutschland noch weiter unbestimmt. — Wettervorhersage für Mittwoch: Unbeständig bis trübe. In der Frühe wieder etwas Regen, dann bei weichen Winden stark wolfig und zunehmende Regenzeitung, nur wenig wärmer. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch keine Wetterbesserung.

In den heutigen Kormilitzschbänken
 steht das den gelassenen Gefühlen des Königs
 nichts aber einen erst. Ueberreizungsbewußt
 fernstehend, das es sich nur um eine vorübergehende
 maßige zur Lebensregung des Querschnitts
 wurde wurde jetzt schon bewußt, da man für
 dort keinen Raumgehalt sieht, wie im den
 dortigen Jahren aus ihr Aussehen psychischen
 Denen herkommen soll.
 Colange die Worte gelassenen, die im
 seine Regung, die
 gebundenen Gefühlen mehr in der
 manbeln. Ein weiterer verhältnismäßig
 die Gedächtnis der gelassenen

Landrat Graf von Spee nimmt Abschied.

Der Lebenslauf des Scheidenden.

Seine Leerdienste um den Kreis Borken.
Der Herr Graf von Sponholz, welcher am 1. April 1804 die Regierung übernahm, wurde während seiner Regierung in der Provinz Westphalen, die er am 1. April 1804 übernahm, von dem Kaiser Napoleon zum Fürsten ernannt. Der Herr Graf von Sponholz, welcher am 1. April 1804 die Regierung übernahm, wurde während seiner Regierung in der Provinz Westphalen, die er am 1. April 1804 übernahm, von dem Kaiser Napoleon zum Fürsten ernannt.

Seine Verdienste um den Kreis Borken.

[illegible]

Festakt.

[illegible]

...um Studenten an diese Arbeit des ...

[illegible]

Derzeit sind die Maßnahmen

[illegible]

Die Abtheilungsfeier zu Ehren des scheidenden Landrats.

„Zum Dienst des Vaterlandes gehe ich aus!“

1. Die Bedeutung des Begriffs "Kultur" ist im Wandel begriffen. In der Antike wurde Kultur als die Gesamtheit der geistigen und künstlerischen Schöpfungen einer Nation verstanden. In der Renaissance wurde Kultur als die Gesamtheit der geistigen und künstlerischen Schöpfungen einer Nation verstanden. In der Aufklärung wurde Kultur als die Gesamtheit der geistigen und künstlerischen Schöpfungen einer Nation verstanden. In der Romantik wurde Kultur als die Gesamtheit der geistigen und künstlerischen Schöpfungen einer Nation verstanden. In der Moderne wurde Kultur als die Gesamtheit der geistigen und künstlerischen Schöpfungen einer Nation verstanden. In der Postmoderne wurde Kultur als die Gesamtheit der geistigen und künstlerischen Schöpfungen einer Nation verstanden. In der Gegenwart wurde Kultur als die Gesamtheit der geistigen und künstlerischen Schöpfungen einer Nation verstanden.

Für die Zündkette und Handelskammer und die Handelskammer in Münster sprach Kaufmann

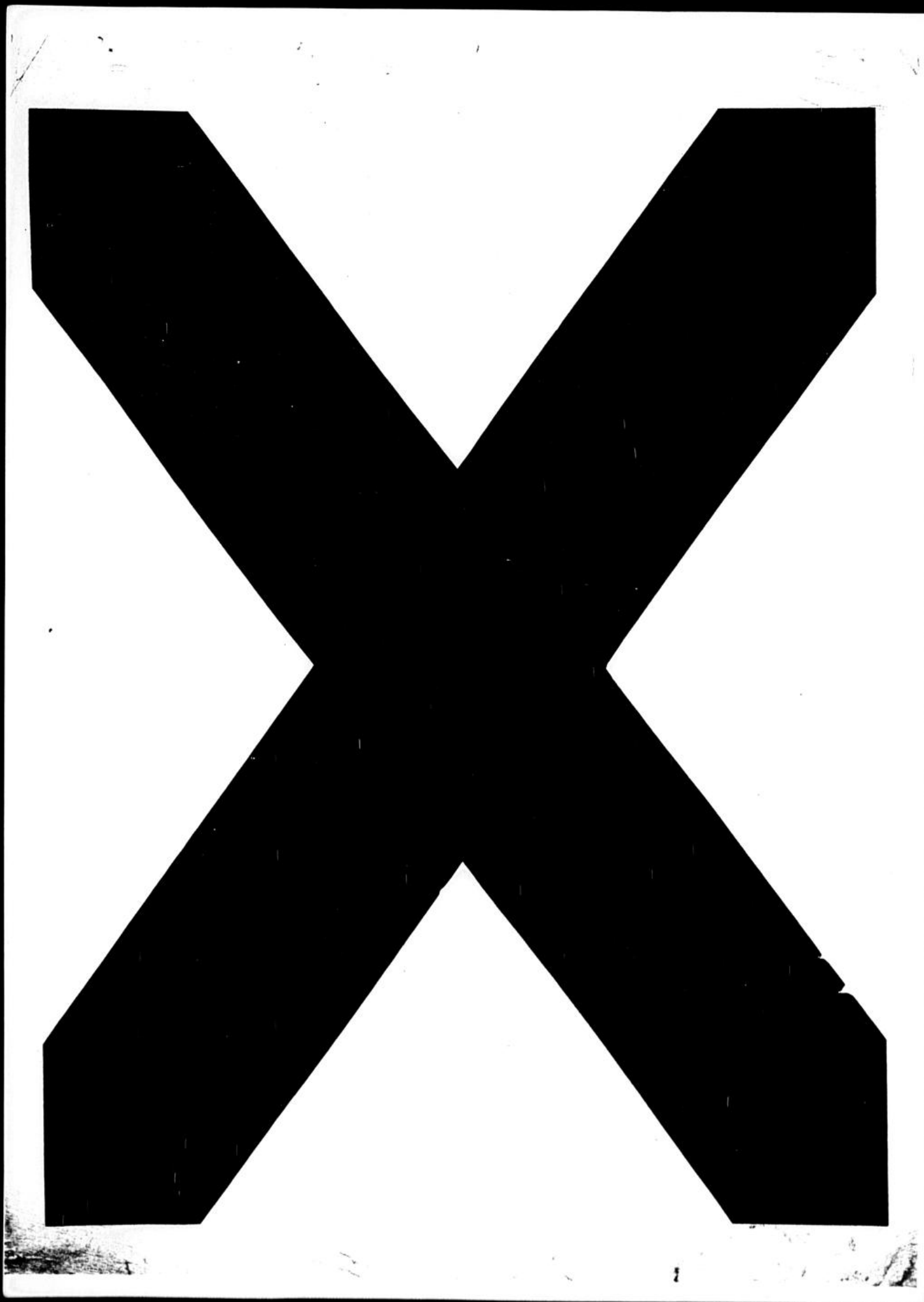
1. Die erste ist die, daß man nicht
 2. die zweite ist die, daß man nicht
 3. die dritte ist die, daß man nicht
 4. die vierte ist die, daß man nicht
 5. die fünfte ist die, daß man nicht
 6. die sechste ist die, daß man nicht
 7. die siebente ist die, daß man nicht
 8. die achte ist die, daß man nicht
 9. die neunte ist die, daß man nicht
 10. die zehnte ist die, daß man nicht
 11. die elfte ist die, daß man nicht
 12. die zwölfte ist die, daß man nicht
 13. die dreizehnte ist die, daß man nicht
 14. die vierzehnte ist die, daß man nicht
 15. die fünfzehnte ist die, daß man nicht
 16. die sechzehnte ist die, daß man nicht
 17. die siebenzehnte ist die, daß man nicht
 18. die achtzehnte ist die, daß man nicht
 19. die neunzehnte ist die, daß man nicht
 20. die zwanzigste ist die, daß man nicht
 21. die einundzwanzigste ist die, daß man nicht
 22. die zweiundzwanzigste ist die, daß man nicht
 23. die dreiundzwanzigste ist die, daß man nicht
 24. die vierundzwanzigste ist die, daß man nicht
 25. die fünfundzwanzigste ist die, daß man nicht
 26. die sechsundzwanzigste ist die, daß man nicht
 27. die siebenundzwanzigste ist die, daß man nicht
 28. die achtundzwanzigste ist die, daß man nicht
 29. die neunundzwanzigste ist die, daß man nicht
 30. die hundertste ist die, daß man nicht

Nach foliel Erhungen nahm der Landrat das

[illegible]

und
Vande zu trinken.

Damit hätte die letzte Seite der Geschichte
 der Welt geschrieben werden können, nur ein
 Wort noch zu setzen, was die Leser nicht
 erwarten dürfen, was aber nicht sein soll.
 Und so ist es auch gekommen, daß die
 Geschichte der Welt nicht geschrieben
 werden konnte, sondern nur geschrieben
 werden konnte.



Steine des Anstoßes.

was
richt
wächst. Das Wirtschaft
Bochen im Schoße des
bearbeitet wird, nimm
Natürlich nicht, weil d
dem Wühlgang hing
sehr schwerwiegende
Gebiet ins andere
ganz besonders sorgf
falsche Maßnahme in
uns befinden, leicht n
kann, als sie heute sch
uns wenigstens gesund
sagt sich doch, daß doch
den Tag verschoben
große Meister we
ordnung, die das Fi
für die nächsten Monan
der deutschen De
werden kann. Wa
schon längst der große
Notverordnung besetzt
Pensionen darstell
Stegerwald angekündig
ein Einjährig-Bezieh
zum Verzicht auf das
bezüge aufgefördert we
Antworten dieser Herre
Man wunderte sich zw
Notzeit nicht möglich se
die hohen Pensionen
Deutschen haben im all
immer soviel Respekt, d
wenn wir, wie in dies
juristische Gutachter
gesprochen haben, das
der Großpensionäre ohn
die Forderung ihrer über
widrig sei. Die Ein
doch nicht abgeschickt w
man, daß es doch noch
verordnungswege die ho
jährlich herabzusetzen,
Gefahr laufe, vom Reich
werden. Inzwischen sin
Bochen ins Land gegang
Pensionen ist nicht erfol
haben die Großpensionä
erhalten. Dem größten
scheint dies Jögern als
einen Mangel an
Verständnis, wenn
Gebiete durch eine den
gegenüber kleineren Geh
rern und den Studienoff
geben gegenüber den For
lung der Löhne erlebt u
die Arbeitslosenunterstüt
Fehlbedräge und, um sie
lösen in diesem Winter
können, der Arbeitsförder
erscheint glaubhaft, daß
Stütungsbeziehern ungü
kommen kann, aber dies
sind, keine Arbeit zu hab
kein Brot schaffen zu kö
nahrung durchkommen zu
verstehen, daß man sich
Unterstützungen befaß
pensionäre noch immer i
gehälter läßt. Die Erwe
wir andern, die wir bere
Frostes gesehen haben u
zu rechnen ist, werden au
nicht die angekündigte
Stütungsmaßnahmen ge
Wang gebracht worden
wahrhaftig an der Zeit.
sich schon Witterungs
bisher auch trotz der
früheren Notverordnunge
pollarteile gesehen
die Konkurrenzfähigkeit
Industrie auf dem Weltm
wertung des Pfundes neu
es ferner nötig, daß noch
Steuerverzugszin
vor Wochen haben wir au
Maßnahme hingewiesen, d
wurde, sicher notwendig
nicht 30 oder unferne
Wirkung auf den Steuere
uns nachsagen können,
leiten, die das Kabinett
Verständnis hätten. Ab
müssen wir doch sagen, w
auch eine stärkere Veränd
gischen Momente geboten
schaftsprogrammatishen
alles vorbehalten zu blei